

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 24 (1967)
Heft: 1

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dafür gewinnen wollen, sollten die Speisen nicht nur nahrhaft sein, sondern auch vorzüglich munden. Die beste und vorzüglichste Nahrung nützt nichts, wenn man sich ihr entzieht, weil man ihr keinen Geschmack abgewinnen kann. Dies wissen auch besorgte Hausfrauen und geben sich alle Mühe, den verwöhnten Gaumen zu überlisten, denn die meisten Menschen kümmern sich mehr um die Befriedigung des Gaumens als um den Gehalt der Speisen, obwohl sich Ernährungsfehler mit der Zeit empfindlich rächen können, aber in der Regel erkennt man deren Folgen nicht und sucht die Ursache der Störung an verschiedenen anderen Orten, nur nicht da, wo sie herkommt.

Neben vernünftiger Lebensweise und richtiger Ernährung stehen uns auch wirksame Pflanzenpräparate als hilfreiche Medikamente zur Verfügung, und sie erleichtern es uns, auf chemische Präparate zu verzichten. Wer sich im Pflanzenreichtum auskennt, wird unwillkürlich auch in vorbeugendem Sinne viel verhü-

ten können. Besonders die Frischpflanzenpräparate wirken sehr zuverlässig, wenn man sie richtig anwendet. Ein Kräuterkund aus dem Altertum prägte folgenden, heute noch bekannten Satz, nämlich: «Gott lässt die Kräuter aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verachtet sie nicht». Es ist denn auch eine erwiesene Tatsache, dass man vor ungefähr 3000 Jahren mit den Kräutern zum Teil mehr anzufangen wusste als heute. Nichtsdestoweniger kommen indes die Pflanzen als älteste Helfer der Menschen auch neuerdings wieder mehr zur Geltung, da ihre Vorzüge durch die moderne Wissenschaft mehr und mehr neu entdeckt und hervorgehoben werden. Besonders die neuesten Erkenntnisse über die Vitamine und die grosse Bedeutung gewisser Mineralstoffe haben die Kräuter wieder zu neuen Ehren gebracht. In Anbetracht der vielen bestehenden Mängel ist es für uns von grossem Nutzen, sie zu unserem Wohlergehen einsetzen zu können.

Aus dem Leserkreis

Eiterung nach Blinddarmoperation

Pierre F., ein kleiner Junge aus der französischen Schweiz, teilte uns mit, dass er im Spital eine Blinddarmoperation durchgemacht habe. Wie seine Eltern noch besonders erwähnten, hatte er danach 15 Tage Fieber. Zwei Tage nach seiner Rückkehr ins Elternhaus, so berichtete Peter, habe sein Vater den Verband weggenommen und sehr viel Eiter vorgefunden. Der Knabe wurde nun dreimal täglich mit Echinaforce gepflegt und nach einer Woche trat vollständige Heilung ein.

Peters Brief drückte nicht nur freudige Dankbarkeit gegenüber dem helfenden

Mittel aus, sondern auch gegenüber dem Schöpfer, der seiner Pflanzenwelt solch heilende Kräfte zu unserem Wohle beigefügt hat. Wenn dem nicht so wäre, wäre es auch vergebene Mühewaltung, die Säfte der Pflanzen zu Heilzwecken zuzuziehen. Wenn schon Kinder diese Tatsache einsehen und wertschätzen lernen, ist dies erzieherisch von grossem Nutzen, da heute ja selbst führende Männer, die der Jugend mit fester Überzeugung vorangehen sollten, Gottes Dasein nicht nur bezweifeln, sondern ihn ohne Bedenken als tot erklären können, obwohl sie täglich Nutzniesser seiner schöpferischen Machtentfaltung sind.